

Item von Ledebur gab 2 Blom. Buch
fr. Geyser in Kuffin v. Blom. gab v. Df. Buch.
fr. h. Blom. T. gab v. K. Buch.
fr. Geyser in Kuffin v. Platen gab v. Df. Buch.
fr. v. Obermarckel v. Geyser
fr. v. Land. Hüf. v. H. Buch. gab v. K. Buch.
fr. v. Df. Buch. gab v. K. Buch.
fr. v. Platen gab v. B. Buch.

~~N. h. 229.~~

11-9)

9 Leichenpredigten

eingetragen nach den

Namen

ausgewonnen

Eines gläubig sterbenden Christen

Evangelisches Jubel = Jahr

Welches
aus dem 106. Psalm v. 7. 8. 9.

als selbst erwähntem Leich = Text *Na 229*

Der Beylend

Hoch = Wohlgebohrnen Frauen

S R A S S

Catharinen Sophien

geb. von Gartensleben

Des Beylend

Hoch = Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Sehard Johann

von Alvensleben

Auff Erleben / Eichenbardeleben / Rogäs / Calbe und Bienau Erb. Herrn
Chur-Fürstl. Brandenbl. Hochverordneten Ober-Steuer-DIRE-
CTORIS und Land-Raths im Herzogthum Magdeburg

Nachgelassener Frau Wittwen

Ben Deto den 27. Julii des 1725. Jahres zu Harpte angestelltem Leich-Begängnis
in der Kirche dafelbst

Der Hoch = Adlichen Trauer = Versammlung

und übriger Volkreicher Gemeinde in einer

Leich = und Gedächtnis = Predigt

vorgestellet hat

Der Hochseeligen Frau Land-Rathinn

in der damahligen Harptischen Pfarr-Vacanz gewesener letzter Beicht-Vater

Joachim Schulz

Prediger zu Aller-Zungenleben und Dorfleben.

Zelmstädt / druckt Seb. Buchholz.

Der Hochseeligen Frau Land-Rathinn
von Alvensleben

Hinterbliebenen Hochbetrübten
respective

Herrn Schwieger = Sohn und Fräulein
Enkelinn

Herrn Stieff = Sohn und Frauen
Stieff = Töchtern

Wie auch

Herrn Bruder und Frau Schwester

Dem Reichs- Frey- Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

S E R R R

Adam Henrich Gottlob von Lichtenstein

Auff Lahme / Lichtenstein und Heiligenrodorf Erb- Herrn

Ihro Römischen Käyserlichen Majestät würcklichen / und der

Reichs-Freyen Ritterschafft in Francken erbetenen Ritter-Rath

Und Dessen aus erster Ehe

mit der Weyland

Reichs- Frey- Hoch- Wohlgebohrnen Frauen

Frauen Annen Ursulen Catharinen

geb. von Alvensleben

erzielten einhigen

Fräulein Tochter

Der Reichs- Frey- Hoch- Wohlgebohrnen Fräulein

Fräulein

Florentinen Sophien

von Lichtenstein

Dann
Dem Hoch- Wohlgebohrnen Herrn
H E R R N
Johann August von Alvensleben
Auff Erleben und Uhrsleben Erb- Herrn
Ihro Königl. Majest. in Preussen Hochbestalken
Sammer- Herrn.

Wie auch
Denen Hoch- Wohlgebohrnen Frauen
Frauen Charlotten Sophien gebohrnen
von Alvensleben

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn
Hrn. Rudolph Anthon von Alvensleben
Auff Hundisburg und Neu- Batersleben Erb- Herrn
Königl. Groß- Britanischen / und Chur- Fürstl. Braunsch. Lüneb.
Hochverordneten Ober-Appellations Gerichts-Rathe zu Zelle
Frau Gemahlinn

Und
Frauen Selenen Dorotheen gebohrnen
von Alvensleben

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn
Herrn Friedrich Ulrichs von Seltheim
Auff Destedt und Deyenrode Erb- Herrn
Frau Gemahlinn

Ferner

Dem Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

H E R R N

Sebbard Werner von **Vartensleben**

Auff **Wolffsburg / Brohme und Bistorff**

Erb- Herren

Hoch- Fürstl. Braunschweig. Lüneburg. Schatz- Rath
des Fürstenthums **Wolffenbüttel**

Und

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen

F R A U E N

Margard Amalien geb. von **Vartensleben**

Des Weyl. Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

H E R R N

Ntto Ludwigs von **Seltheim**

Auff **Harpe / Ostrau / Kropstedt und Jahme**

Erb- Herren

Hinterbliebener Frau Wittbe.

Wittbe

B

Meinen allerseits Hochzuehrenden Herren
Frauens und Fräulein
Hohen PATRONIS
und Hochgeneigten Bönnerinnen

übergebe in gebührendem Respect diese

Dero Hochseeligen
Frau Schwieger = Groß = und
Stieff = Mutter
auch Frau Schwester

nach Dero selbst eigenem Verlangen und Anordnung
von mir gehaltenen
und nun

auff Dero allerseits gütigstes Begehren
zum Druck beförderte

Leich = und Bedächtniß = Predigt
nebst Anwünschung kräftigen Trostes und aller
Leibes = und Seelen = Ersprießlichkeit

Dero allerseits

Alte = Jagersleben
am Catharinen = Tage
den 25. Novembr.
1725.

zum Gebet und Diensten
verbundenster
Joachim Schulz.

Vorrede.

Sch freue mich im HERRN / und
 meine Seele ist fröhlich in meinem
 GOTT / denn er hat mich ange-
 zogen mit Kleidern des Heils / und mit dem
 Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Also / An-
 dächtige / allesamt herzlich Geliebte / zum
 Theil auch nach dem Willen GOTTES
 Hoch- und schmerzlich Betrübte / lässet sich hören
 Jesai. LXI, 10. eine freudige Stimme / bey dem Propheten Jesaia
 am 61. Capittel.

Ob diese Stimme sey des Propheten Jesaia/
 oder des HERRN Mesia / oder der Kirche Zions/
 und darin einer jeden gläubigen Seele? Darüber
 lassen wir die Ausleger unter sich eins werden.
 Wir pflichten der letztern Meinung bey / die allhier
 die Kirche GOTTES / das geistliche Zion / oder
 Jerusalem / beydes im Alten und Neuen Testament/
 verstehen. Traum der Kirche Zions war vorher im
 3. vers. verheissen / daß ihr schöne Kleider solten
 gegeben werden. Wenn sie sich denn schon damit
 bekleidet befindet / und alle ihre Glieder in solchem
 Schmutz siehet; rühmet sie billig und eine jede
 gläu.

gläubige Seele in derselben die empfangene Wohlthat des HERRN mit Freuden sprechende: ich freue mich im HERRN / und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT.

Mit zwey nachdencklichen Worten drücket sie ihre Freude aus / deren das erste: sich freuen / auff das Herz / das andere: fröhlich seyn / auff die Geberden deutet. Und wil sie dadurch zu verstehen geben / wie groß ihre Freude sey / so / daß Herz und Muth zugleich beweget wird. Es ist ihr nicht genug / daß sie / wie es nach dem Grund-Text lautet / über die Maasse sich freuet / sondern es muß auch ihre Seele: alles ihr Vermögen / alle ihre Kräfte / Verstand / Vernunft / Wille / und alle Sinne fröhlich seyn. Alles dieses thut sich hervor bey dieser Freude / daß es also keine geringe / sondern eine importante und wichtige / eine wahre und ernstliche Freude ist.

Es erhellet solches um so vielmehr / wenn wir bedencken / worüber die gläubige Seele ihre Freude bezeuget / nemlich über den HERRN ihren GOTT. Ich freue mich / spricht sie / im HERRN / und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT. Verstehet durch diesen Herrn ihren GOTT EHRTZUM JESUM. Derselbe ist das einige objectum, Ziel und Zweck /

10 **Eines gläubig sterbenden Christen**

der Grund und Brunn-Quell ihrer geistlichen innerlichen Herzens-Freude. Andere / wil sie gleichsam sagen / mögen sich freuen im irdischen Reichthum / andere in Ehre und Herrlichkeit / noch andere ihres Wohllebens / welches doch alles citel / nichtig und vergänglich ist; ich freue mich dagegen in GOTT: denn der ist mein gröster Reichthum / meine größte Ehre / und meine beste Lust. Ja / in diesem freue ich mich / als in meinem Eigenthum / weil er sich mir ganz zu eigen ergeben mit allem / was er ist und hat / und kan ich mit allem Recht voller Freuden mit Thoma ausruffen: mein **H E R R** und mein **G O T T**.

Es ist aber sehr nachdenklich die bewegende Ursache / welche die gläubige Seele hier anführet / warum sie in dem **H E R R** ihrem **G O T T** so herrlich sich freut. Sie spricht davon folgender massen: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Sie rühmet sich hier anfänglich der Kleider des Heyls / womit ihr Heyland sie angethan: und sind selbige rechte Heyls- oder JESUS-Kleider / weil JESUS uns damit viel Heyl und Wohlthaten geschendet. Nämlich: er ist unser Schuld- und Sünden-Opfer / unser Löse-Geld für unsere Sünden: er ist unsere Weißheit / er ist unsere Heiligung / er ist unsere Erlösung / er ist unser Leben

Leben und Segen / er ist unser Weg im Himmel.
Mit einem Wort: was wir Geistliches anschauen / ist
ein Jesus-Kleid / ein Kleid des Heyls.

Darnach nennet sie absonderlich eines aus diesen
Jesus-Kleidern / nemlich den Rock der Gerechtig-
keit / und spricht weiter: und mit dem Rock der
Gerechtigkeit gekleidet. Bezeuget damit / sie habe
unter andern Jesus-Kleidern ein recht güldenes Stück
an dem Rock oder Mantel der Gerechtigkeit /
wodurch sie **CHRIST** ganzes Verdienst und
leybenden Gehorsam wil bezeichnen. Mit dem
angethan wil sie vor **GOTTES** Thron gestellet
werden. Das / das rühmet sie / und wil sagen ;
Gott hat sich in dem so milde gegen mich erwiesen/
daß er mir diese Kleider in **IESU** nicht allein ver-
dienet und erworben / sondern er hat sie auch an mich
gewendet : Diese Kleider sind alle mein / und mir
gegeben / und habe ich damit **Christum** mit seinem
ganzem Verdienst angezogen.

Gal, III, 27.

Meine Andächtige in **GOTT!**
Was vor Ursachen die Kirche Zions / und darinn
eine jede gläubige Seele hat / sich so hoch und innigst
zu freuen über ihre herrliche geistliche Kleidung / eben
diese Ursachen / meyne ich / habe auch gehabt

S 2

die

die weyland Hoch = Wohlgebohrne, nunmehr Hochsee-
lige Frau, Frau Catharina Sophia gebohrne von Warten-
tenleben, des weyland Hoch-
Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Sebhard Johann von
Mwensleben, auff Erleben,
Lichenbardeleben, Rogak,
Salbe und Siman Erb Herrn,
Schur = Fürstlichen Branden-
burgischen Hochverordneten
Ober = Steuer = DIRECTORIS
und Land = Raths im Herzog-
thum

thum Magdeburg hinterbliebene Wittwe.

Es mußte sich fügen / daß **EZE** den letzten Sonntag vor **IHRM** seligen Ableben nebst andern Christen in öffentlicher Gemeinde **EZH** mit dem Heiligen Leibe und Blute des **HERN** versorgen ließ. Wenn nun dieser eben der Sonntag war / welcher von den Alten der weisse Sonntag genennet worden / und ich eben an diesem Tage bey öffentlicher Confirmation der jungen Kinder zum Heiligen Abendmahl Gelegenheit nahm / von den weissen Kleidern des Heyls und dem Rock der Gerechtigkeit / so sie in der Heiligen Tauffe bekommen / zu reden / und sie und die ganze Gemeinde zu vermahnen / wie sie solche Heyls = Kleider wohl verwahren / und da sie ja dieselbige ausgezogen / oder mit Sünden besudelt hätten / durch wahre herzliche Busse wieder anziehen / und im Heiligen Abendmahl mit dem Blute des Lammis reinigen müßten / so schiene es gleichsam / als wenn Sie / die Hochseelige Frau / mit herzlicher Freude übergossen wurde / daß **EZE** **EZH** der Freuden = Thränen nicht enthalten konnte. : Dabey **EZE** **EZH** ohne Zweifel auch **IHR** geistlichen Kleider = Schmuß / dessen **EZE** im Heiligen Abendmahl von neuem war theilhaftig worden / erinnerte.

D

Wir

Apoc.
VII, 14.

14 Einẽ gläubig sterbenden Christen

Wir wollen eben nicht sagen / daß **SIE**
SICH über diese herrliche Kleidung zu Tode ge-
freuet / wie jenes arme Wäyßein / dem sein harter
Vormund am Heiligen Christ = Tage einen neuen
Rock verehret: wohl aber hat **SIE SICH** darüber
biß in den Tod gefreuet/und nichts mehr verlanget/als
in solcher Kleidung selig von hinnen zu fahren. Es
wolte auch der Heilige **GOTT SIE IHRES**
Wunsches gewähren: Denn er belegte **SIE** wenige
Tage darauff mit einer solchen Schwachheit / welche
SIE als einen Vorboten **IHRER** herannahenden
Todes halten konte. **SIE** empfing auch denselbi-
gen muthig und freudig/und wie **SIE** in **IHRER**
gewöhnlichen Nacht = habit im Stuhl sitzend
denselben erwartete; also wolte **SIE** dadurch nicht
undeutlich zu verstehen geben / wie Sie mit den
Kleidern des Heyls angezogen / und mit dem
Rock der Gerechtigkeith wohl gekleidet / iso vor
Gottes Thron treten wolte. Hätte **SIE** noch
das Vermögen gehabt / in **IHRER** Letzten zu
reden; **SIE** würde ohne Zweifel mit jener Jungfer
SICH dieser Freuden-Worte bedienet haben: nun-
mehr bin ich recht schön in denen Kleidern des
Heyls / ist spricht mein Bräutigam: ich soll zu
ihm kommen: ach! ich sehe ihn allbereit für mich
stehen: ich muß mich in seine Arme machen: die
Heiligen Engel warten auf mich / und wollen mich
bey sich haben: ist das nicht ein schönes Kleid / da-
mit

mit ich angethan bin? Damit kan ich bedecken alle meine Sünde und Gebrechen: darinn bin ich gesichert für Hitze und Frost: darinn wil ich heilig und gerecht bestehen für meinem lieben GOTT: darinn will ich gehen in das ewige Leben.

So freudig beschloß GJE JHR Zeitliches/ mühseliges / so freudig fieng GJE an JHR immervährendes Freuden-Leben im Himmel! Von solcher JHREN Freude werden wir nach Anleitung JHRES selbst erwählten Leich- oder vielmehr Freuden-Texts denen HOCH-Adelichen Leydtragenden zum Trost noch ein mehrers zu reden haben. GOTT gebe/ daß es mit großem Nutzen und zu unser aller Erbauung geschehe/ als warum wir ihn andächtig wollen ersuchen in dem Heiligen Gebet des HERN.

Leich = TEXT

Pfalm. CXVI. v.7.8.9.

S Du nu wieder
zufrieden meine

D 2

See-

Seele, denn der
HERR thut dir
Gutes. Denn du hast
meine Seele aus dem
Tode gerissen, mein
Auge von den Thrä-
nen, meinen Fuß vom
Gleiten. Ich will
wandeln für dem
HERRN im Lan-
de der Lebendigen.

Lut.

Gingang.

Der Herr wird mich erlösen von allem Ubel / und ausheffen zu seinem himmlischen Reich. Dieses Hochbetrübte / allesammt in Christo geliebte Zuhörer / ist die Freuden-volle Hoffnung des Heiligen Apostels Pauli / die er zu Gott hat / daß er ihm bald einen völligen Ablass ertheilen / oder eine Erlösung von allem Ubel wiederfahren lassen / und die güldene Himmels-Pforte gnädigt eröffnen werde / zu lesen in seiner 2. Epistel an den Timotheum ^{2. Timoth., IV, 18.} am 4. Capittel.

Zufoderst hoffet er einen völligen Ablass / oder eine Erlösung von allem Ubel. Der Herr / spricht er / wird mich erlösen von allem Ubel. Als der Heilige Apostel diese Worte an seinen geliebten Sohn im Glauben / den Timotheum, schriebe; lebete er in der Gefangenschaft zu Rom / und war an dem / daß er bald unter dem wütherichen Nerone um des Nahmens IESU willen solte hingerichtet werden. Wie grausam aber dieser Bluthund mit denen Bekennern des Nahmens IESU

E umzu:

18 Eines gläubig sterbenden Christen

umzugehen pflegte/ war ihm nicht unbekandt. Dieses hätte ihn nun leicht zur Furcht und Zaghaftigkeit bringen können: Doch hatte er einen freudigen Muth zu seinem **HERRN JESU**/ er werde es mit ihm so weit nicht kommen lassen/ daß er in solche Sünde und in so grosses Ubel gerieth; vielmehr werde er ihn davon/ wie auch von allen Plagen und Widerwärtigkeiten/ so ihm seine Feinde zufügeten/ und in der bevorstehenden Marter noch mehr anthun würden/ durch einen seligen Todt mächtig erlösen.

Den Tod nennet er alhier eine Erlösung von allem Ubel/ weil nemlich mit dem Tode alles Böse und Ubel muß gänzlich aufhören/ und ihn alsdenn weiter nicht kräncken noch betrüben kan. Mit sonderbarer Freudigkeit saget der Apostel: Der **H E R R** wird mich erlösen. Verstehet vornemlich durch den **H E R R** seinen Heyland **G H R I S T U M J E S U M**/ und wil gleichsam sagen: obschon der wütherische Tyrann noch so sehr wieder mich todet; so weiß ich doch/ daß er mir weiter nichts thun kan/ als mein **H E R R J E S U S** es ihm zulassen wird: Auff den schre ich: auff dessen Beystand verlass ich mich: Dessen Diener bin ich: der **H E R R** wird mir/ seinem Diener/ beystehen/ mich von allem Ubel erlösen/ und alles helfen überwinden.

Nicht

Nicht allein aber hat der Heilige Apostel eine Freuden-volle Hoffnung zu seinem **H E R R N J E S U** / daß er ihm völligen Ablass ertheilen / das ist : von allem Ubel erlösen werde / sondern er gehet in seiner Freude und Hoffnung noch weiter / es werde ihm ganz gewiß die Himmels - Pforte geöffnet werden. Der **H E R R** / läset er sich mit großer Freudigkeit ferner vernehmen / wird mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Er verstehet durch dieses himmlische Reich die zukünftige Seligkeit / die **G O T T** allen Gläubigen und Auserwählten in jenem Leben bereitet hat. Diefelbige wird verglichen mit einem Reiche oder Königreiche / weil wir mit unserm schwachen Verstande sie uns nicht besser vorzustellen wissen. Hier in der Welt findet man die größeste Pracht und Herrlichkeit / die seyn kan / bey den Königen und deren Reichthümern. Hiebey können wir uns vorstellen / was das vor eine Herrlichkeit seyn müsse / die **G O T T** in jenem Leben seinen Auserwählten mittheilen wird / da er sie wird zu Königen machen / und ihnen ganze Königreiche gleichsam erb- und eigenthümlich einräumen.

Es wird dieses Reich ferner genennet ein himmlisches Reich / anzudeuten / daß es von allen weltlichen Reichthümern so weit unterschieden / so hoch der Himmel von der Erden ist. Es wird auch hier genennet das Reich des **H E R R N J E S U C H R I S T I** /

denn spricht der Apostel: er / der H E R R J E-
 S U S / wird mir aushelfen zu seinem himmlischen
 Reich. Er nennet es sonderlich deswegen also / weil
 der Heyland mit seinem Gehorsam und theuren Ver-
 dienst / allen Gläubigen zum Besten es erworben
 hat. Was das vor ein herrliches Reich /
 was vor Freude und Wohlust die seligen
 Auserwählten darinn genießen / und in alle
 Ewigkeit zu genießen haben / das läffet sich mit
 menschlicher Zunge nicht aussprechen. Darauff freuet
 sich der Apostel herzlich / und ist gewiß versichert /
 daß ihm sein Heyland durch einen seligen Tod die
 güldne Himmels = Pforte eröffnen werde /
 wodurch er in dieses sein himmlisches Reich
 eingehen könne.

Unsere Hochseelige Frau Ober = Steuer-
 DIRECTORINN und Land = Råthinn
 hat in IHREM Leben und bey IHREM vielen
 Ungemach gleiche Freudens-volle Hoffnung zu I H-
 REM JESU gehabt / er werde sie von allem
 Ubel dermateinst selig erlösen / und zu seinem
 himmlischen Reich aushelfen: gleich Ihrem
 Hochseeligen Gemahl / der diese ist erklärte
 Worte des Apostels Pauli zu seinem Leich = Text
 erwåhlet gehabt. Und ist es sehr nachdenklich / daß
 Sie Beyde in Erkiesung der Leichen-Texte einerley
 Sinnes

Sinnes gewesen / und solche Texte genommen / die mit einander übereinstimmig / wie aus dem Vortrag hiernächst deutlich erhellen wird.

So ist auch nicht weniger anzumercken / daß als der Hochseeligen Frauen Ihr Hochseeliger Gemahl vor fünf und zwanzig Jahren durch einen seeligen Tod der Zeitlichkeit entrißen worden / die Römisch-Papistische Kirche ihr Jubel-Jahr gefeyret ; und da dieses Jahr abermahls zu Rom ein dergleichen Jubel-Jahr angestellet worden ; muß es sich eben fügen / daß Sie / die Hochseelige Frau / aus der Welt in den Himmel gehet / und also gleichgestalt / wie Ihr Hochseeliger Gemahl / vor fünf und zwanzig Jahren ein Jubel-Jahr / doch nicht / wie zu Rom auff Papistische Weise / sondern auff Evangelische Art / feyret.

Sie bezeuget nemlich nach Anleitung Ihres Reich-Texts Ihre Jubel-Freude über Ihren völligen Ablass / und daß der HERR Sie von allem Ubel erlöset / indem er Ihre Seele aus dem Tode gerissen / Ihr Auge von den Thränen / und Ihren Fuß vom Gleiten. So bezeuget Sie auch Ihre Jubel-Freude über die Ihr eröffnete Himmels-Pforte / und daß der HERR Sie ausgeholffen zu seinem himmlischen Reich /

Reich / da Sie nun mit Freuden wandelt für dem
 H E R R im Lande der Leben-
 digen.

Solcher massen kan auch ein jeder Christ in
 seinem Tode ein seeliges Jubel = Jahr feyren / und
 seine Jubel = Freude anstellen: wie wir denn zu
 dem Ende aniso gewillet sind / aus dem vorhabenden
 Leich = Text zu zeigen

Eines gläubig sterben- den Christen Evangelisches Jubel = Jahr,

Darinnen er seine Jubel = Freude bezeuget

1. Über seinen völligen Ablass / oder / daß der
 H E R R ihn erlöset habe von allem
 Ubel / und fürs
2. Über die Eröffnung der Himmels = Pfor-
 te / oder / daß der H E R R ihn ausge-
 holffen habe zu seinem himmlischen
 Reich.

Geuffze

Seuffze aber vorhero ein jeder mit mir also / und
ſage :

Herr Jeſu / ſey mir hier und dort /

Mein Reichthum / Luſt und Ehre /

Gib / daß in mir ſich fort und fort

Das Sehnen nach dir mehre /

Daß ich dich ſtets vor Augen hab /

Mir ſelbſt und allem ſterbe ab /

Das mich von dir voll ziehen.

Hilff / daß ich meinen Wandel führe

Bey dir im Himmel oben,

Da ich werd ewig ſeyn mit dir /

Dich ſchau'n und dich loben ;

So kan mein Herz zufrieden

ſeyn,

Und findet / GOZZ / in dir allein

Die wahre Jubel-Freude.

Amen.

Abhandlung.



Nüchtern / Hochbetrübt / allesamt in **CHRISTO** Beliebte Zuhörer. Daß eines gläubig sterbenden Christen Sterbe = Jahr gar wohl sein Jubel = Jahr heißen könne / wird niemand widersprechen. Wenn wir bedenken / daß ein Jubel = Jahr im Alten Testament ein Erlass = Jahr gewesen / da ein jeder wieder zu dem Seinigen kommen können / nach Mossis Bericht in seinem 2ten Buch am 25. Capittel ; so ist ein solches Sterbe = Jahr gewiß nichts anders als ein rechtes Erlass = Jahr / da ein gläubig sterbender Christ gleichsam aus dem Dienst = Hause der Welt erlassen wird / und zu seiner himmlischen Heimat gelanget. Wie nun diejenige leibeigene Knechte und Mägde im Alten Testament / die im Jubel = Jahr ihres Dienstes erlassen wurden / und wieder zu den Ihrigen kamen / sich nicht wenig freueten ; also ist auch die Freude bey einem gläubig sterbenden Christen nicht geringe.

Levitic.
XXV, 10.

In unserm Text drücket er seine Jubel = Freude mit diesen Worten aus : Sey nu wieder zufrieden meine Seele ! Er richtet mir David seine Rede hin zu seiner Seele / und leget derselben den Frieden

Frieden vor / um sich demselben wieder zu ergeben / und ihn anzunehmen / da sie sich vorher vieler Bekümmernissen halber in grosser Unruhe befunden. Nach dem Hebräischen heisset es : Kehre wieder / meine Seele / zu deiner Ruhe. David / und mit ihm ein gläubig sterbender Christ / wil damit so viel andeuten : seine Seele sey lange genug gleichsam in der Irre der Sorgen und Bekümmernissen / als in einer einsamen und betrübten Wüste / herum gewallet : Da sie nun also aus der unruhigen Welt-Wüste zu den Häusern des Friedens und zur stolzen Ruhe gebracht würde ; so solte sie nun auch sich nicht mehr mit unruhigen Gedancken quälen und betrüben / vielmehr von Herzen sich freuen : nunmehr bedürffte sie keines Trauens mehr / sondern es sey nun Singens und Freuens Zeit / weil die bevorstehende Himmels-Freude wende alles Leyd.

Jesai
XXII, 15.

Worüber bezeuget denn aber insonderheit ein gläubig sterbender Christ seine Jubel-Freude ? Zweyerley finden wir davon in unserm Text.

1. Das erste ist : ein völliger Ablass / und
2. Das andere : die Eröffnung der Himmels-Pforte.

1. Zuerst freuet er sich denn über seinen völligen Ablass / oder über die Erlösung von allem

U

Ubel.

Ubel. Die versichert ihn nicht der Pabst zu Rom/ und wenn er auch gleich Bonifacius hiesse / sondern der grosse Bonifacius und Gutthäter im Himmel/ von dem er im Texte spricht : **Der HERR thut dir Gutes.**

Diesen HERRN rühmet allhie ein gläubig sterbender Christ / daß er ihm völligen Ablass ertheilet / und ihn erlöset habe von allem Ubel. So heisset es davon im Text : **Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / mein Auge von den Thränen / meinen Fuß vom Gleiten.** Unter einem dreysfachen Ubel / welches er allhie nahmhafft macht / begreiffet er alles Ubel insgesamt / es mag Nahmen haben / wie es wolle; es wiederfahre dem Menschen an der Seele oder am Leibe / und freuet sich höchlich / daß er von allem solchen Ubel erlöset sey.

Anfangs spricht er : **Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen.** In seiner Sprache gebrauchet sich der liebe David eines Worts / welches unterschiedliche Bedeutungen hat. Insgemein heisset es **herausreißen** oder **herausziehen** / wie es öfters von Errettung aus Angst und Trübsal in Heiliger Schrift angeführet wird. So wird es auch gebraucht von einem gewaltsamen **herausreißen** eines Dinges / das gar stark und feste steckt / wie man

man etwa einen Stein aus der Mauer reisset. Also rühmet auch hier David / und mit ihm ein gläubig sterbender Christ / das zwar seine Angst und Noth sehr groß gewesen: seine Seele sey so tieff und feste schon im Tode gesteket / als kein Stein in der Mauer stecken kan / daraus ihn kein Mensch hat erretten können: seine Seele sey nahe gewesen bey der Hölle; aber GOTT habe sie gewaltiglich herausgerissen und errettet. Wie es denn die Art unsers GOTTES ist / die er bey seinen Kindern hält / daß er sie zwar läset in Noth und Tod gerathen / aber auch sie herrlich errettet und herausführet / nach seiner Verheißung: **ich wil mit starcker Hand ihn reissen aus des Todes Band.**

Pfalm.
LXXXVIII, 4

Pfalm.
XCI, 15.

Ferner rühmet ein gläubig sterbender Christ: Der **HERN** habe sein Auge gerissen von den Thränen. Es haben die Gelehrten angemercket / daß um das traurige und bekümmerte Herz eines Menschen allerhand feuchte Dämpffe entstehen / welche / wenn sie nachgehends in das Gehirn hinauffsteigen / werden sie durch dessen Kälte in Wasser verwandelt / das sich denn in die Ecken der Augen ziehet / aus welchen hernach die Thränen tropffentweise stießen / und als wie Perlen die Wangen herunter fallen. Derselben vergessen die Gläubigen in ihrem Leben eine große Anzahl; und sind bald Buß = Thränen / bald Bet = Thränen / bald Liebes = Erbarmungs = und

Trauer: Thränen / bald Verfolgungs: Kreuz: und
 Angst: Thränen. Wie aber GOTT verheisset in der
 hohen Offenbarung Johannis am 21. Capittel:
 Apoc. XXI⁴ Er wolle abwischen alle Thränen von seiner
 Gläubigen Augen; so wird solches wohl und seelig
 erfüllet bey dem Tode eines gläubig sterbenden Chri-
 sten. Daher ist nun hier sein Mund voll Lachens/
 und seine Zunge voll Ruhmens / zu reden aus dem
 126. Psalm. Er ruffet seiner Seele freudig zu:
 Psalm. CXXVI. 2. Sey nu wieder zufrieden/meine Seele / denn
 der H E R R thut dir Gutes: Denn du
 hast meine Seele aus dem Tode gerissen/mein
 Auge von den Thränen.

Es erinnert sich auch endlich ein gläubig sterben-
 der Christ mit Freuden des dritten Übels / davon ihn
 der H E R R erlöset habe / wenn er saget: Du
 hast meinen Fuß vom Gleiten Herausgerissen.
 Das ist eine grosse Gnade und Gabe GOTTES.
 Wo es schlüpfrig ist / da kan man leichtlich gleiten
 und fallen. Wie schlüpfrig ist doch dieses Leben!
 was für gefährliche Wege müssen wir gehen! da
 auch ein Gerechter bald fallen kan. O wie leicht
 strauchelt und fällt man im Glauben! wie leicht im
 Leben! wie leicht im Glücks- und Ehren- Stande!
 wie leicht im Kreuz und Unglück! wie leicht in An-
 sehung! wie leicht im Tode! Wenn uns nun
 GOTT aus diesen allen errettet / und manche Gefahr
 abwend-

abwendet / da wir hätten können fallen ; so ist es ja eine theure Gnade GOTTES. Ach wohl dem / der solches oft beherziget / und sich dadurch zu freudigem Danck gegen GOTT ermuntern lässet ! Das thut allhier mit David ein gläubig sterbender Christ / und rühmet : also habe ihm der H E R R gethan / daß er seinen Fuß vom Gleiten gerissen habe. Luc. 1, 25

Solcher Gestalt bezeuget er seine Jubel-Freude zuerst über seinen völligen Ablass / oder daß der H E R R ihn erlöset habe von allem Ubel.

II. Wir sehen nun aber auch fürs andere / wie er seine Jubel-Freude bezeuget über die Eröffnung der Himmels-Pforte / oder daß der H E R R ihn ausgeholffen habe zu seinem himmlischen Reich. Wir finden dieses noch in den letzten Worten unsers Texts / wenn er sich also vernemen lässet : ich wil wandeln für dem H E R R im Lande der Lebendigen.

Hier machet er wiederum nachahast denjenigen / der ihm die Himmels-Pforte öffnet / und dieser ist eben derjenige H E R R / von welchem er vorher gerühmet / daß er seiner Seele Gutes gethan / und ihn von allem Ubel erlöset habe. Zu Rom öffnet

30 Eines gläubig sterbenden Christen

der Papsi allein mit sonderbaren andächtigen Ceremonien die Heilige Pforte / und hat der heutige Papsi dieses hohe Amt keinem andern Prälaten oder Geistlichen aufferhalb Rom zustehen wollen / ohngeachtet ein gewisser Potentat für seinem Erzbischoff darum Ansuchung thun lassen / wie die Zeitungen ihrer Zeit besagten. O! wüßte ein gläubig sterbender Christ keine andere Pforte zum Himmel / als die zu Rom / und keinen andern / der ihn dieselbe öffnete / als den Römischen Papsi; würde es traun sehr schlecht um seine Seeligkeit stehen. So aber weiß er / GOTT Lob! daß ihm der rechte HERR des Himmels / der HERR JESUS / durch sein heiliges Verdienst / die wahre Pforte des Himmels geöffnet habe / und ihn durch dieselbige eingehen heisse zu seines HERRN Freude / das ist: in den Himmel / oder / wie derselbige allhier im Text genandt wird / in das Land der Lebendigen.

Matth. xxv,
21. 23.

Es wird aber der Himmel von David das Land der Lebendigen genandt / weil wir allda das rechte selbige Leben finden werden / das nimmermehr auffhöret. Denn die Gerechten werden ewiglich leben / und der HERR ist ihr Lohn / und der Höchste sorget vor sie: Darum werden sie empfangen ein herrlich Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN / besage des Buchs der Weißheit im 5. Capitel. So heisset

Sapient. V,
16. 17.

heißet auch der Himmel das Land der Lebendigen/
 weil da ist der Ursprung des Lebens / nemlich Pfalm. XXXVI,
 10. **G D E E** selbst / nach dem 36. Psalm; und der
 Wiederbringer des Lebens / **IESUS CHRIS-**
TELLS / wie er genandt wird in der 2. Epistel an 2. Timoth.
 1, 10. den Timotheum am 1. Cap; auch der Heilige Geist/
 der da lebendig machet / nach der Epistel an Rom. IV, 17
 die Römer am 4. Capittel. In diesem Lande der
 Lebendigen wil ein gläubig sterbender Christ / aus
 herzlichster Danckbarkeit / daß ihm der **HERR** die
 Pforte dazu eröffnet hat / mit Freuden wandeln;
 er wil nicht müßig seyn / und faullenzen / sondern in
 stetiger Heiliger Arbeit / ohne alle Verdrieslichkeit sich
 antreffen lassen; und zwar für dem **HERN**/
 das ist so: daß er den dreyeinigen grossen **G D E E**
 zugleich für Augen haben / und ihn von Angesicht zu
 Angesicht sehen wird.

Das Anschauen **G D E E S** ist der Extract
 und gleichsam die Quint-essenz der himmlischen Freu-
 de / daraus / als aus einem unerschöpften Brunnen
 aller Schönheit / Freude und Herrlichkeit / wir strom-
 weise / reichlich und ohne Aufhören alle Wohlust und
 Vergnügen schöpfen werden. Hilf **G D E E**! was
 ist das für eine Seeligkeit / **G D E E** schauen! Ach
 wie lechzete dort David darnach im 42. Psalm: Pfalm. XLII
 2, 3.
Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser;
 so schreyet meine Seele / **G D E E** zu dir;

H 2 meine

meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT: ach / wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOTTES Angesicht schaue ! Die Heiligen Engel haben GOTT von der ersten Welt = Woche an bis izund angesehen / und sind dennoch nicht müde / sondern werden immer zu mehr und mehr lüftern / in GOTTES Geheimniß zu schauen / nach der 1. Epistel Petri am 1. Capittel ; wie solte denn dieser Anblick ein seltsiges Menschen = Herz nicht in steter Verwunderung erhalten ? Das heisset : ich wil wandeln für dem H E R R im Lande der Lebendigen.

Und sol hergestalt hat denn ein gläubig sterbender Christ bey seinem Evangelischen Jubel = Jahr seine Jubel = Freude bezeuget

1. Über seinen völligen Ablass / oder / daß der HERR ihn erlöset habe von allem Ubel / und fürs
2. Über die Eröffnung der Himmels = Pforte / oder / daß der HERR ihn ausgeholfen habe zu seinem himmlischen Reich.

Se=

Sebrauch.

Lasset uns hiebey / Meine Andächtige / noch mit
wenigem zu unser Erbauung beleuchten

JUBILA PIORUM.

oder

Das Jubel = Lob = und Freuden = Bethöne der Frommen.



Ein ! worinn bestehet dasselbe ?
Darinn / daß man sich über die
empfangene Wohlthaten Gottes
herzlich freue / dieserwegen für
gutem Muth jauchze / und mit eröffneten Lippen
GOTTES Ruhm verkündige. So machte es
König David in unserm erklärten Text. Wie
freudig redete er seine Seele an / getrost und gutes
Muths zu seyn / darüber / daß der Herr ihr so
viel Gutes thue ? Und mit was freudigen
Lippen

34 Eines gläubig sterbenden Christen

Lippen breitet er das genossene Gute aus? Du
HERR / rühmet er / hast meine Seele aus dem
Tode gerissen / mein Auge von Thränen / mei-
nen Fuß vom Gleiten.

Solch Jauchzen und Lob-Gebühne ist eine
wahre Eigenschaft aller Kinder GOTTES. Denn
die in GOTTES Hause sind / die loben ihn im-
merdar / besage des 84. Psalms / und schaffen
ihnen selbst damit den größesten Vortheil. Durch ihr
Lob und Preis des Göttlichen Namens ziehen sie
noch mehrere Göttliche Güte nach sich. Wer

Pfalm.
LXXXIV,
5.

Pfalm. L., 23.

Dank opffert / spricht Göttliche Majestät selbst im 50.
Psalm. der preiset mich / und das ist der Weg /
daß ich ihm zeige das Heyl GOTTES.
Von einem Brunnen zu Allefa schreibet Solinus, daß
er ganz stille stehet / und sein Wasser niemahls aus-
fließen lasse / es sey denn / daß man mit einer Laute
dabey spiele / oder sonst auf Instrumenten musicire ;
alsdenn steige sein Wasser empor / und fliesse mit
ganzen Ströhmern aus seinen Röhren. Unser Gott
ist ein unerschöpflicher Gnaden - Brunn / er ist
reich in allen Stücken / und über alle / die ihn
anruffen / nach der Epistel an die Römer am 10
Capittel. Er lässet aber die Ströhmern seiner Gnade
und Wohlthaten auff niemand lieber fließen / als
auff diejenigen / die auff Davids Harffe ein schönes
Dank.

Rom. X., 12.

Danc = Lied spielen / und aus dem 71. Psalm sich täglich hören lassen : Ich dancke dir mit Psalter-Spiel für deine Treue / mein Gott / ich lobsing dir auff der Harffen / du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele / die du erlöset hast / sind fröhlich / und lobsing dir.

Ps. LXXI,
22, 23.

Alle Heiligen GOTTES zeigen in diesem Stück ihre Fußstapffen zur Nachfolge. Der danckbare Noah bauet nach überstandener Sündfluth einen Altar / und bringet dem HERRN ein Danc = Opfer / im 1. Buch Moses am 8. Capittel. Der Gottlobende Jacob rühmet alle Barmherzigkeiten und Treue / die der HERR an ihm / seinem Knechte / gethan hat / im ersten Buch Moses am 32. Capittel. Die erkännlichen Weiber Miriam und Judith besingen mit herrlichen Danc = Liedern die von GOTT verlebene Siege wieder ihre Feinde / und ermuntern auch alles Volk zu ihrer Nachfolge. Jene / die Miriam / nahm eine Paucke in ihre Hand / und alle Weiber folgeten ihr nach mit Paucken am Reigen / und Miriam sang ihnen für: laffet uns dem HERRN singen / denn

Genef. VIII
20.

Genef.
XXXII, 10.

36 Eines gläubig sterbenden Christen

EXXV. 39
20. 21.
Judith. XIII
17.

er hat eine herrliche That gethan / Mann und
Kos hat er ins Meer gestürket / im 2. Buch
Mosis am 15. Capittel. Diese / die Judith / lässt
sich also in ihrem Büchlein am 13. Capittel gegen
das Jüdische Volk hören : Danket dem
HERRN unserm GOTT / der nicht verlässt
diejenigen / so auff ihn trauen / und hat uns
Barmherzigkeit erzeiget. durch mich seine
Magd / wie er dem Hause Israel verheissen
hat / und hat diese Nacht den Feind seines
Volcks durch meine Hand umbracht.

III V. 3. 4. 5.
Ps. CXVIII
1. 2. 3. 4.
101. 11. XXX

Lasset uns in dieser Heiligen Fußstapffen treten /
Meine Andächtige / und in unsern Herzen allezeit
wohl überlegen / was auch unsere Gebühr sey in der
Danckbarkeit gegen unsern GOTT / wenn David
spricht im 118. Psalm : Danket dem HERRN /
denn er ist freundlich / und seine Güte wäh-
ret ewiglich. Es sage nun Israel : seine
Güte währet ewiglich. Es sage nun das
Haus Aaron : seine Güte währet ewiglich.
Es sagen nun / die den HERRN fürchten : sei-
ne Güte währet ewiglich. Wohl dem Volk /
mag ich hieby wohl ausruffen aus dem 89. Psalm /
das also jauchzen kan ! H E R R / sie
werden

Pfalm.
LXXXIX.
16. 17. 18. 19.

werden im Licht deines Antlitzes wandeln / sie
 werden über deinen Rahmen täglich fröhlich
 seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich
 seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke /
 und durch deine Gnade wirstu unser Horn er-
 höhen. Denn der H E R R ist unser
 Schild / und der Heilige in Israel ist unser
 König.

Zurwar! dergleichen Jubel-Lob- und Freu-
 den-Gethöne ist ein lieblicher Schall in den Oh-
 ren GOETTES / welches er gerne höret / und ihm
 wohlgefallen lässet. Denn so bezeuget nicht nur
 David von ihm im 22. Psalm / daß er wohnte /
 herzlich gern zugegen sey / unter dem Lobe Israel /
 sondern er / der Heilige GOETZ selbst / fodert solch
 Freuden-Geschrey von uns. Dahin gehet
 der 100. Psalm / darinn uns David zuruffen muß :
 Jauchzet dem H E R R R alle Welt /
 dienet dem H E R R R mit Freuden /
 kommet für sein Angesicht mit Frolocken.
 Es gehet dahin der ganze 150. Psalm / darinn wir
 angemahnet werden / dem H E R R R zu
 loben mit Posaunen / Psalter und Harffen /
 mit

Psalm.XXII

4.

Psalm. C, 2.

Ps. CL, tot.

38 Eines gläubig sterbenden Christen

mit Pauken und Reihen / mit Seiten und Pfeiffen / mit Hellen und wohlklingenden Symbolen. Hieher gehöret auch der Zuruff des Heiligen Apostels Pauli in der Epistel an die Philipper am Philipp. IV, 4. Capittel / daß wir uns freuen sollen in dem
+ **H E R R N** allerwege. Nachdencklich ist es / daß der Apostel saget : allerwege ; womit er anzeigen wil / daß wir in unser Freude nicht sollen müde werden / sondern alle Tage darinnen fortfahren.

Zwar gehet man alle Tage nicht im Rosen-Garten /
Matth. VI, 34. da oft ein jeglicher Tag seine eigene Plage hat / laut des 6. Capittels Matthei, zum wenigsten sind wir mancherley Wechsel des Glücks unterworfen / welcher bald den Sonnenschein in Regen-Wetter / das Licht in Finsterniß verkehret / und solches / wo nicht heute / doch wohl morgen. Wie gehets denn da an / daß man sich allerwege in dem **H E R R N** freue / und **G O T T** aus freudigem Herzen lobe ? Ist nicht ohne / **Meine Andächtige** / damit gehet es zuweilen schwer daher / sonderlich wo die Angst und Anfechtung groß / und man doch auch gerne mögte mit dem Munde **G O T T E S** Lob lassen erschallen. Nichts destoweniger muß man in solcher Beängstigung züfoderst mit dem begierigen Willen in **G O T T E S** Lob verharren / folgendts denn auch mit

mit Beten und Flehen so lange kämpfen / bis sich der freudige Geist wieder im Herzen rege / und auch den Mund zu GOTTES Preis bewege. Es bleibet doch mittlerweile die Freude im Herzen wie ein Füncklein unter der Asche verborgen / und lieget es nur daran / daß es dem Heiligen Geist gefalle / solches wach zu machen / damit es auch in der Empfindung heisse / aus der 2. Epistel an die Corinthier am 6. Capittel : als die Traurigen / aber allezeit^{2.} Corinth. VI, 10. frölich.

Wird denn hier schon zuweilen der freudige Geist durch manchen Angst-Seuffzer unterbrochen ; so wird doch endlich der ewige Tag anbrechen / da das Jubel = Lob = und Freuden = Bethöne der Frommen wird beständig fortgesetzt werden / wenn ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Bonne sie ergreifen werden / und Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen / Jes. XXXV 10. nach dem 35. Capittel Jesaia.

In solchem freudigen Zustande befindet sich allbereit der Seelen nach Unsere Hochseelige Frau Land-Rätthin. Hier war Sie mit unter denen Frommen / die ihr Jubel = Lob = und Freuden = Bethöne vielfältig erschallen lassen / die gleich dem
 R 2 David

40 Eines gläubig sterbenden Christen

Sir. XLVII.
9.
David nach Sbrachs Aussage am 47. Capittel
für ein jegliches Werk dem Heiligen dancke/
dem Höchsten mit einem schönen Liede.
O wie freudig regten sich J. H. X. E. Lippen / wenn
G. J. E. mit der Christlichen Gemeinde bald ein J. E. S. U. S.
Lied / bald ein Buß- bald ein Trost- bald ein Danck-
und Freuden-Lied absunge. Am letzten Sonntage
für J. H. X. E. M. selbigen Abschiede wurde J. H. X. E.
Andacht recht brünstig / als G. J. E. in der Versamm-
lung des H. E. R. R. N. mit grossen Freuden das freudi-
ge Oster-Lied mit ansimmete :

O Tod ! wo ist dein Stachel nun ?

Wo ist dein Sieg ? o Hölle !

Was kan uns ikt der Teuffel thun /

Wie grausam er sich stelle ?

G. D. T. sey gedanckt / der uns den Sieg

So herrlich hat nach diesem Krieg

Durch J. E. S. U. M. Christ gegeben !

Solch freudiges Lob- und Danck-Opffer brachte
G. J. E. auch alle Tage Morgens und Abends J. H.
X. E. M. G. D. E. / daheim zu Hause in J. H. X. E. M.
besondern privat - Bet - Stunden / und wurde darinn
nicht

nicht müde. Schienen gleich die vielen und harten
 Creuzes-Proben / die **JHR** der Höchste oft zuſchick-
 te / da Ihre Seele dem Tode oft ſehr nahe war /
 Ihre Augen in heißen Thränen ſchwimmen / und
 Ihr Fuß auch zuweilen ſtraucheln wolte / **JHR**
 freudiges Lob in eine traurige Klage zu verwandeln ;
 ſo wuſte **SJE** Sich doch / ſo bald **SJE** einige
 Erleichterung ſpührete / nach überſtanenem Kämpffen
 bald wieder zu ermuntern / und **JHREK** Seele
 freudig zu zureden : Sey nu wieder zufrieden /
 meine Seele / denn der **HERN** thut dir Gu-
 tes. Denn du haſt meine Seele aus dem
 Tode geriffen / mein Auge von Thränen / mei-
 nen Fuß vom Gleiten.

Um ſo viel lieber hat denn auch **GOTT** mit ſei-
 ner Gnade bey **JHR** continuiret / und hat / da er
JHR die letzte Krank- und Schwachheit zuſchicket /
JHR dergeltalt geholffen / daß **SJE** ohne langweil-
 gem Lager deren bald völlig abkommen / und Ihre
 Seele nunmehr ſchon in das Land der Lebendigen
 verſetzt iſt / da kein weiterer Tod / keine Thrä-
 nen / kein Gleiten zu befahren / ſondern da **SJE**
 mit Freuden wandelt für dem **HERN**
 das Angeſicht des dreyeinigen **GOTTES** ſelig
 anſiehet / und unter dem Chor der Heiligen Engel und
 Aus-

Auserwählten ein Jubel-Lob- und Freuden-Ge-
schöne nach dem andern erklingen läßt.

Die Hoch-adeliche Trauer-Herzen
beruhigen denn IHRE Seelen über der Hochseeli-
gen Frau Land-Räthinn erwünschten Zustand:
SIE trauern nicht über IHREN Freude; SIE
ängstigen sich nicht über IHRE Wohlust; SIE
weinen und klagen nicht über IHR Jauchzen und
Singen für dem Thron GOTTES. SIE seyn
vielmehr dahin bedacht, daß SIE auch dermaleinst/
ein jeglicher zu der von GOTT bestimmten Zeit/ ja
wir insgesammt/ hingelangen in das Land der Le-
bendigen/ also SIE/ und auch wir/ein Jubel-
und Freuden-Jahr nach dem andern feyren
werden ohne Aufhören und ohne Ende. Eya!
wären wir da! Eya! wären wir da!

A M E N.





Fraue
Anna Adelheit von
Seltheim auß dem
Graue Hartensleben.
F. den 1. Junij.
1706.

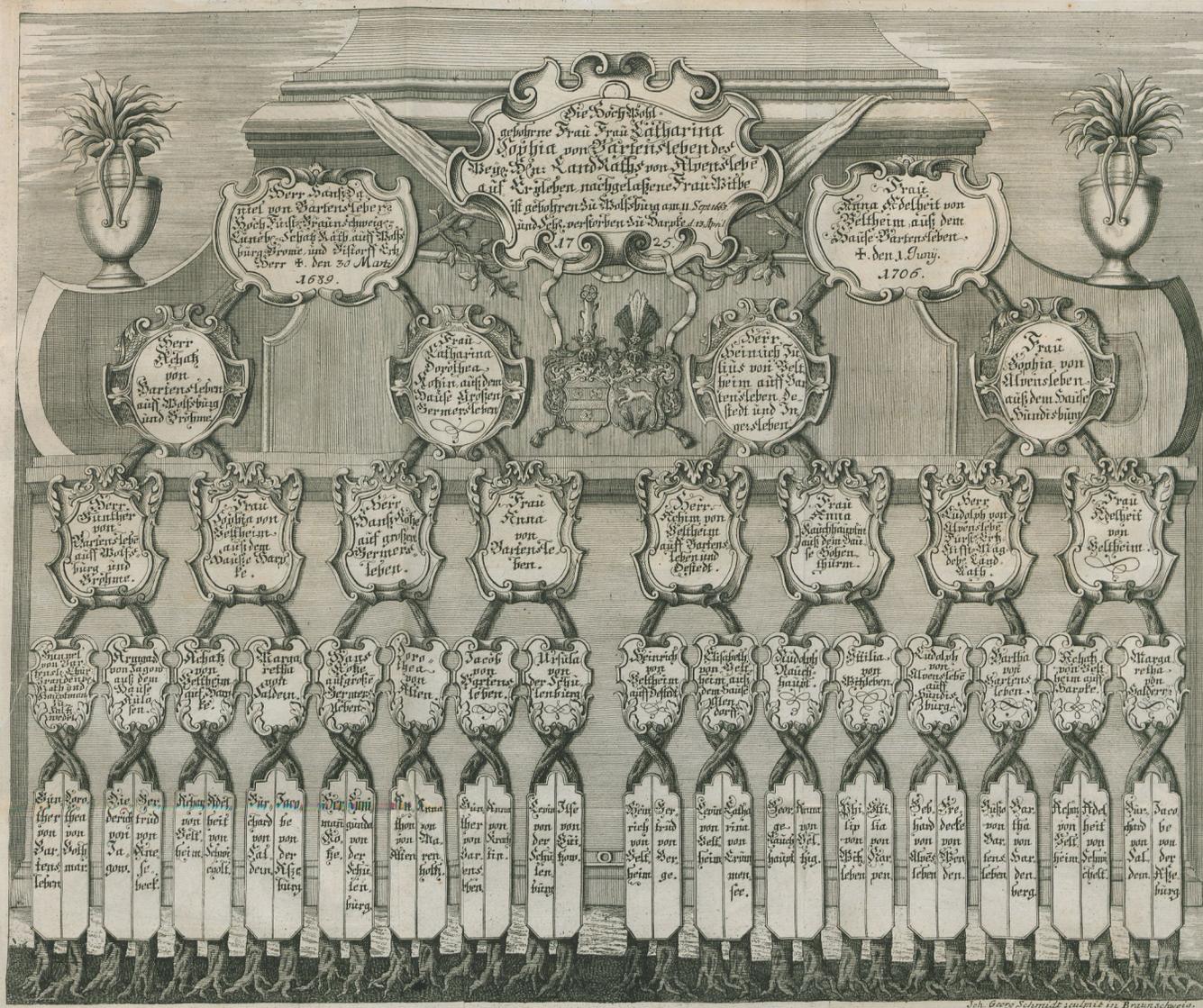
Fraue
Doppia von
Alvensleben
auß dem Graue
Sündsbümm

Fraue
Anna
Krauschauwint
auß dem Graue
se Hohen-
thürm.

Herr
Ludolph von
Alvensleben
Fürstlich
Christlich
debr. Land.

Fraue
Adelheit
von
Seltheim.





von Georg Schenckel gezeichnet von Braun-Schwager







PERSONALIA

† † †



Schon preiskwürdiges Alterthum
schon vorlängst die löbliche Ge-
wohnheit gehabt / bey Beerdi-
gung selig verstorbenen Perso-
nen / von deroelben guten An-
kunft / rühmlich geführten Lebens-
Wandel / und endlich erlangten
seeligem Ende / denen noch leben-
den zu einer Tugendhaften Nach-
folge / und der Posterität zur
Nachricht / etwas zu gedencken ;
So befiehet Uns unsere Pflicht /
sothanen Christlichen Gebrauch
auch aniso zu beobachten / und
bey dem letzten Eh-
ren-

ren Gedächtniß der Weyland Hoch- Wohlgebohrnen Frauen / Frauen Catharinen Sophien gebohrnen von Bartenleben / des Weyland Hoch- Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Gebhard Johann von Alvensleben / auf Erleben / Eichenbarleben / Rogätz / Kalbe und Bienau Erb- Herrn / Chur- Fürstl. Brandenburgischen Hochverordneten Ober- Steuer-
DIRECTORIS und Land-
 Raths des Herzogthums Magdeburg nachgelassener Frau Wittben / durch Erzählung Dero Hoch- Adlichen Abstammung / gottseelig geführten Wandels und seeligen Absterbens / Dero ruhmvolles Andencken nochmahls zu erneuen / und als ein rechtes Tugend- Bild der Nachwelt zum Muster darzustellen.

Es ist also die Wohlseelige Frau Land- Rathsin von Alvensleben am 11. Septembr. 1663. auf dem Hoch- Adlichen Hause Wolfsburg aus denen beyden ibraltten teutschen Adlichen Geschlechtern / derer von Bartenleben und derer von Beltheim gebohren.

Allermassen Dero Herr Vater gewesen der Weyland Hoch- Wohlgebohrne Herr / Herr Hans Daniel von Bartenleben / auf Wolfsburg / Brome und Bistorff Erb- Herr /
 M Fürstl.

Jürsil. Braunsch. Lüneburg. Hochverordneter
Schaz: Rath.

Die Frau Mutter / die Weyland Hoch: Wohl-
gebohrne Frau / Frau Anna Adelheit von Beltheim
aus dem Hause Bartensleben.
Väterlicher Seite.

Der Groß: Herr Vater / Herr Achaz von
Bartensleben / auf Wolfsburg / Brome und
Bistorff.

Die Groß: Frau Mutter / Frau Catharina
Dorothea Köhlin / aus dem Hause Grossen-Ger-
mersleben.

Der erste Aelter Herr Vater / Herr
Günther von Bartensleben / auf Wolfsburg /
Brome und Bistorff Erb: Herr.

Die erste Aelter Frau Mutter / Frau Sophia
von Beltheim aus dem Hause Harpke.

Der ander Aelter Herr Vater / Herr Hans
Kölze auf Grossen-Germersleben.

Die ander Aelter Frau Mutter / Frau Anna
von Bartensleben.

Der

Der erste Groß Velter Herr Vater / Herr
Günzel von Bartensleben / Ehr - Fürstlicher
Brandenb. Rath und Hauptmann zu Salzwedel
und Arendsee.

Die erste Groß Velter Frau Mutter / Frau
Armgard von Jagau / aus dem Hause Au-
losen.

Der ander Groß Velter Herr Vater / Herr
Achaz von Beltheim auf Ostrau und
Dernburg.

Die ander Groß Velter Frau Mutter / Frau
Margaretha von Calderu.

Der dritte Groß Velter Herr Vater / Herr
Hans Koke / auf Grossen - Germersleben.

Die dritte Groß Velter Frau Mutter / Frau
Dorothea von Alten.

Der vierdte Groß Velter Herr Vater / Herr
Jacob von Bartensleben.

Die vierdte Groß Velter Frau Mutter Frau
Ursula von der Schulenburg.

Sind also die Ahnen Väterlicher
Seite :

Die von Bartensleben.

von Koken.

von Beltheim.

von Bartensleben wiederum.

von Jagau.

von Caldern.

von Alten.

von der Schulenburg.

Mütterlicher Seite.

War der Groß Herr Vater / Herr Heinrich
Julus von Beltheim / auf Bartensleben / Des
stede und Ingersleben Erb-Herr.

Die Groß Frau Mutter / Frau Sophia von
Avensleben aus dem Hause Hundisburg.

Der

Der erste Uelter Herr Vater / Herr Achim
von Beltheim / auf Bartenleben / Destedt und
Ingersleben ; Fürstl. Braunsch. Lüneb. Ober-Jä-
germeister und Hauptmann zu Weserlingen.

Die erste Uelter Frau Mutter / Frau Anna
von Rauchhaupt.

Der ander Uelter Herr Vater / Herr Ludolph
von Alvensleben / auf Hundisburg / Salbe und
Engersheim ; Erb-Stiftl. Magdeburgischer Land-
Rath.

Die andere Uelter Frau Mutter / Frau Adels-
heit von Beltheim.

Der erste Groß Uelter Herr Vater / Herr
Heinrich von Beltheim / auf Destedt und
Beyenrode.

Die erste Groß Uelter Frau Mutter / Frau
Elisabeth von Beltheim aus dem Hause
Glentorff.

Der ander Groß Uelter Herr Vater / Herr
Rudolph von Rauchhaupt / auf Hohenthurm
und Brüssendorff Erb-Herr.

Die andere Groß Uelter Frau Mutter / Frau
Ottilia von Wiskleben.

Der dritte Groß Aelter Herr Vater / Herr
Ludolph von Alvensleben / auf Hundisburg/
Salbe / Neuen Gatersleben und Sandau ; Fürstl.
Magdeburg. Hoffmeister und Geheimter Rath.

Die dritte Groß Aelter Frau Mutter / Frau
Bertha von Bartensleben.

Der vierdte Groß Aelter Herr Vater / Herr
Achaz von Beltheim / Erb. Stifftl. Magdeb.
Land. Rath ; auf Harpfe / Ostrau / Dehrenburg/
Erb. Herr.

Die vierdte Groß Aelter Frau Mutter / Frau
Margaretha von Saldern.

Sind also die Ahnen Mütterlicher
Seite.

Die von Beltheim.

von Alvensleben.

von Rauchhaupt.

von Beltheim nochmalts.

von Beltheim wiederum.

von Wikleben.

von Bartensleben.

von Saldern.

Von

Von diesen Hohen Ahnen und Ruhmwürdigen Vor-Eltern hatten nun zwar die Wohlfeelige das Glück abzustammen; da aber die Hoch-Adlichen Eltern als erleuchtete Christen wohl einsahen/ daß der beste Ruhm und der höchste Adel sey/ ein wiedergebournes Kind GOTTES zu seyn/ so haben Sie nicht allein Ihre erste Sorge dahin gehen lassen/ daß die feelige Frau Land - Rätlin durch das Bad der Wiedergeburch in die Zahl der Kinder GOTTES aufgenommen/ und Ihr Nahme in das himmlische Stamm - Register eingezeichnet wurde; Sondern es haben auch die Hoch-Adliche Eltern nachgehends die Wohlfeelige mit aller Christl. Sorgfalt erzogen/ und Sie zu rechtschaffener Gottesfurcht und wahrer Tugend/ als das rechte Lustr Hoches Adels/ ansühren lassen; und wo jemahls/ ein für die Wolfarth und gute Education eines Kindes gehegter löblicher Eysfer/ wohl reussiret hat/ so ist es gewiß bey der Wohlfeeligen gewesen. Indem Dero guter Bestand nicht so bald Gutes und Böses zu unterscheiden gelernet/ als Dero ganzer Wille und Neigung in nichts anders als einem untadelhaften Leben den grösssten Ruhm und Vorzug suchte. In welcher recht Adlichen Resolution Sie dann von Zeit zu Zeit immer mehr gestärket wurden/ jemehr Sie erkennen lernten/ daß die Tugend in dieser Zeitlichkeit das allervollkommenste/ und das ausser derselben nichts als unvollkommenes/ hinsälliges und vergängliches Wesen sey.

Allerhand Leibes - Schwachheiten und Zufälle/ denen Sie vielfältig unterworfen/schienen Sie dessen eines theils zu überzeugen/ und der Anno 1689. sich begebende tödtl. Hintrit Dero Hochwerthesten Herrn Vaters/ der Krone des Hohen Chur - teuslebischen Hauses/ schiene die erste hauptsächliche Kreuz - Probe zu seyn/ so Sie bewähren/ und zu vielen folgenden Unglücks - Fällen gleichsam präpariren sollte.

Welche Göttliche Prüfung Sie dann auch gar leicht erkannten/ des Höchsten Willen sich vernünftig unterwarffen/ und/ nebst Dero Frau Mutter und Geschwister/ dabey in einer rühmlichen Gedult und Gelassenheit lebeten. Wohlwissende/ daß alles dergleichen nicht von ohngefehr geschehe/ sondern aus weiser Ordnung des allweisesten Schöpfers/ der unsere Sinne dadurch von der Erden ab/ und auf Sich die allervollkommenste Vollkommenheit ziehen wolle.

Sothaner gottseeliger und gelassener Tugend - Wandel war dann sonder Zweifel/ nächst Göttlicher Direction, dasjenige/ so den Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Gebhard Johann von Alvensleben/ damahligen Chur - Fürstlichen Brandenburg. Ober - Steuer - DIRECTOREM und Land - Rath des Herzogthums Magdeburg bewoge/ daß derselbe
zur

zur Aufnahme seines Hauses / und zu fernerer Erziehung seiner / aus beyden vorhergehenden Ehen erzeugeten 6. Kinder / die nunmehr Wohlseelige für die anständigste Person hielte / die Er zu einer Gemahlin wiederum erwählen könnte. Gestalt dann solche Vermählung den 13ten Febr. 1698. in Gottes Nahmen vollzogen wurde.

Und gleichwie man in allen Dingen / so mit GOTT / und in dessen Heiliger Furcht angefangen / sich Göttlicher Gnade und ohnfehlbahren Seegens gewiß zu versichern hat ; Also konnte sich der grosse GOTT auch dieser Ehe mit seiner Gnade nicht unbezigt lassen ; drum beglückte er dieselbe mit einer recht herrlichen Zufriedenheit des Hohen Ehe-Paars. Es war auch in derselben eine ganz rare Liebe einer Stieff-Mutter gegen Ihre Stieff-Kinder / und eine eben so seltene Hochachtung derer Stieff-Kinder gegen Ihre Stieff-Mutter. Da stritte in beständiger Einigkeit Liebe mit Liebe / Tugend mit Tugend. Einer frommen Mutter Wink war wohlgerathener Kinder Wille / und der Kinder Wille war der Mutter Vergnügen. Und damit es einer so Christlichen und Gott wohlgefälligen Ehe an nichts mangeln könnte / so dieselbe in allen glücklich machen könnte / so segnete sie der gnädige GOTT auch am 14. Febr. des folgenden 1699ten Jahrs mit einer jungen Fräulein Tochter / welcher in der Heiligen Tauffe der Nahme Anna Ursula Catharina beygelegt wurde.

D

Allein

Allein wie auf schöne Sonnen - Blicke und heitere Tage / sich gemeinlich trübe Wolcken und schwebre Wetter zusammen zu ziehen pflegen ; Also gehet es auch im Menschlichen Leben ; Und also gieng es auch in dieser / anfangs so vergnügten und geseegneten Ehe ; Indem die nunmehr Wohlseelige Frau Land - Räthin / nach jetzt gedachten anmuthigen Vergnügungs - Blicken / zu Anfang des 1700ten Jahrs / durch die Ihrem liebwerthesten Herrn Gemahl zustossende Unpäßlichkeit / dem bevorstehenden Unglück gleichsam schon entgegen sehen muste / denn ob zwar zu Beforderung Ihres Herrn Gemahls Gesundheit / die Emser - Bade - Cur vorzunehmen resolviret / und die Reise dahin im Monath Majo, in Begleitung der Wohlseeligen Frau Land-Räthin und zwo Fräulein Töchter / im Nahmen GOTTES angetreten wurde ; So wolte doch solche Cur nicht anschlagen / dahero dann die Rückreise gar bald / jedoch nur bis Braunschweig geschah / weil dem grossen GOTT gefiehl / aldar den Hochseeligen Herrn Land-Rath von Alvensleben am 1ten August. 1700. aus dieser Zeitlichkeit abzufordern / und dessen Liebwertheste Frau Gemahlin und gankes Hohes Hauß in den betrübesten Trauer - Stand zu versetzen.

In solchem Jammer vollen Wittwen - Stande blieben nun die Wohlseelige anfänglich noch bey
Ihren

Ihren / bis an Ihr Ende herzlich geliebten Stieff-
Kindern / auf dem Hoch = Adlichen Guthe Erble-
ben / lebten auch mit denenselben / so wie vorhin bey
Dero Herrn Vaters Lebzeiten jederzeit geschehen / in
aller Liebe und unveränderter Zufriedenheit / und ge-
nossen von denenselben alle Hochachtung.

Im Jahr 1701. resolvirten Sie Sich aber nacher
Magdeburg zu ziehen / in der Christlichen Intention,
alda in einer stillen Ruhe / als eine rechte Wittwe/
die Ihr Vertrauen auf G D E setzt / und an Ge-
beth und Flehen anhält Tag und Nacht / Ihr Leben
zubringen.

Von Magdeburg aus begaben Sie Sich zum
öfftern zu Dero werthgeschästen Frau Mutter
nacher Wolffsburg / und hielten Sich bey Derosel-
ben zuweilen einige Monath auf / um so wohl in
Dero Alter und vielfältig zustossenden Schwachheiten
Deroselben zu assistiren / als auch Ihrer seits / Ihre
Zusucht zu Deroselben zu nehmen ; bis endlich 1706.
nach einer bisherigen / wiewohl kurzen Stille / ein
neues Wetter der Trübsaal entstehen / und durch den
tödlichen Hintritt der geliebtesten Frau Mutter / auch
diesen Hafen und Zusuchts = Ort gleichsam zerschlei-
tern mußte. Wodurch dann die Wohlseelige von
neuen mit so empfindlichen Schmerz und Betrübniß
überhäufft wurden / das Ihnen alles dasjenige entgegen
und verdriesslich zu seyn schiene / was Ihnen hindern wol-
te / Dero Betrübniß nachzuhangen / und Ihr Leben der Ein-

samkeit zu widmen; weshalb Sie dann den Ort/ Dero bisherigen Aufenthalts/ nemlich das Volckreiche Magdeburg / zu quiren beschloffen / und Sich/ nebst Dero Hochwohlgeb. Fräulein Tochter / und Dero Niece, der Hochwohlgebohrnen Fräulein von Alvensleben / zu Ihro Frau Schwester der Hochwohlgebohrnen Frau von Bestheim anhero nacher Harpke begaben / um den Rest/ Dero/ nach GOTTes Willen / noch übrigen Lebens/ in der Ruhe eines stillen Land-Lebens / nahe bey Dero Hoch-Adlichen Geschwister / zuzubringen / und Ihrem GOTT desto besser dienen zu können.

Und solchen Dienst leisteten Sie dann auch Ihrem GOTT / wie in Ihrem ganzen Preiß-vollen Lebens-Wandel/also absonderlich hieselbst/redlich und von ganzen Herzen; theils mit einer fleißigen und andächtigen Beywohnung des öffentlichen Gottesdienstes; theils mit einer beständigen und inbrünstigen Haus-Devotion; Absonderlich aber in einem recht thätlichem Christenthum / mit Wohlthun an Armen / an Wittben und Waisen / derer viele Dieselben noch mit heißen Thränen beklagen.

Ganz unvergleichlich war auch die Liebe / die Harmonie und Vertraulichkeit mit Dero Geschwister. Da war ein Herz und eine Seele. Einer war des andern Trost; Einer des andern Stütze; Einer des andern Zuflucht in allen Unglücks- & Fälln / in Noth und Tod. Gewiß lauter ächte Früchte einer / von

von Jugend auf/gründlich eingepprägten Gottesfurcht und rechtschaffenen Tugend.

In eben so gründlicher Gottesfurcht und allen Christ-Abelichen Tugenden wurde dann nun auch Dero geliebteste einzige Fräulein Tochter / mit der grösssten Sorgfalt erzogen. Die Wohlseelige Frau Land - Rätthin hatten auch gar bald das Vergnügen davon / daß diese Ihre einzige geliebteste Fräulein Tochter Anno 1715. an den Reichs-frey Höchstwohlgebohrnen Herrn / Herrn Adam Heinrich Gottlob von Lichtenstein / auf Lahme / Lichtenstein und Heiligersdorff Erb-Herrn/und nunmehr Ihrer Römischen Käyserl. Majestät würcklichen / und der Reichs-freyen Ritterschafft in Francken erbethenen Ritter-Rath vermählet / und also wohl versorget zu sehen. Welches Vergnügen dann Anno 1716. durch die glückliche Geburth einer jungen Fräulein Tochter/ noch um ein grosses vermehret wurde.

Allein wie veränderlich ist doch dieses Leben/ und wie unbeständig sind unsere Vergnügungen ! Kaum hatte diese erwünschte Ehe bis ins zweyte Jahr gewähret / so fiel die besondere Zufriedenheit/ welche die Wohlseelige Frau Land - Rätthin daran gehabt / auf einmahl dahin/ indem am 8ten Junii 1717 besagte Ihre einzige geliebteste Frau Tochter dieses Zeitliche gefeegnen muste.

p

Was

Was dieses für ein Donnerschlag in dem tendren Herzen der Wohlthätigen müsse gewesen seyn / ist leicht zu erachten / aber ohnmöglich mit Worten auszudrücken. Ein unwidersprechlicher Zeuge davon war wohl / die / das folgende Jahr darauf / ausgestandene schwere Kranckheit / so sonder allen Zweifel aus dieser bitteren Quelle ihren Ursprung hatte / und der von Betrübniß entkräfteten Patientin dergestalt zusetzte / daß wenig Hoffnung des Lebens übrig war / und obschon der gnädige GOTT damahls zu denen gebrauchten Arzeneyen sein Gedeihen gab / daß Sie dadurch dem gleichsam schon vor Augen schwebenden Tode entrißen wurden / so ist doch gewiß / daß Sie von der Zeit an / bis an Ihr Ende / sich nicht recht wieder recolligiren können / sondern sind beständig mit Kopff-Schmerzen / Flüssen und schwindelichten Husten beladen gewesen.

Um nun bey einem so Elends vollen und betrübten Zustande / doch noch einiges soulagement zu finden / so nahmen Sie bald darauf die junge Fräulein von Lichtenstein / Dero Enckelin / hieber zu sich / und ließen sich Dero Education dergestalt angelegen seyn / daß diese / ohne diß mit einem guten Naturel begabte Fräulein / alle Hoffnung zur Gottesfurcht und tugendhaften Conduite von sich giebt / gegenwärtig aber den / vor Sie allzufrühzeitigen / Abschied / der liebsten Groß-Mama und getreuen Versorgerin mit Betrübniß vollen Thränen beklaget.

Da nun / obbesagter massen / die Wohlseelige Frau Land = Rätthin / schon von langen Jahren her / mit allerhand Unpäßlichkeit und schwehren Zufällen incommodiret gewesen ; So wurden Sie hauptsächlich dieses Jahr / gegen das Ende des Januarii, da aller Orten / hier zu Lande / hefftige Brust = Kranckheiten und starke Husten grassirten / gleichfalls mit grosser Beängstigung auf der Brust / kurzen Athem / Mattigkeit / und hefftigen Husten überfallen / nebst verlohrenen Appetit, Schwehrigkeit / Schmerzen / Stiche und Zucken im Kopffe ; Wo von Sie aber doch / unter Göttl. Beystand / durch dienliche Medicamenta, wie schlimm der Zufall auch schiene / wieder völlig befreyet wurden / so / daß Sie wieder in die Kirche / und sonst überall konten hingehen.

Den 10ten April. hierauf / nachdem Sie noch Sonntags vorher / als den 8ten April. bey ziemlich unfreundlichen Wetter / etliche Stunden durch beständig in der Kirchen gewesen / und das Heilige Abendmahl daselbst mit grössster Devotion genossen; auch folgenden Tages darauf / als den 9ten April. noch eine Weile in Ihren Garten herum gegangen / sind Sie die Nacht von einem starken Haupt = und Brust = Fluß / mit hefftigen Stechen auf der Brust und im Haupt / grosser Beängstigung um das Herz / beständiger Schläfrigkeit und ungemainer Mattigkeit überfallen worden ; So daß / ob Ihnen schon die

P 2 kräft:

kräftigsten Medicamenta gegen diese schwehre Zufälle
 verordnet worden / selbige auch anfangs guten Effect
 von sich spühren ließen / so waren selbige / wegen
 Ihrer grossen Schwachheit / und durch die ohnlängst
 vorher gegangene schwehre Kranckheit / ganz ent-
 kräfteten Natur / doch nicht sufficient. diesen garzu
 starcken Haupt- und Brust-Fluß völlig zu heben / son-
 dern es griffen dieselbige immer mehr und mehr um
 sich / und setzten endlich den 13ten April. um den Mit-
 tag / dem Herzen so zu / daß die Wohlseelige Ihre
 noch übrige Kräfte mehr und mehr zu verlieren an-
 fiengen / und endlich gegen 2. Uhr Nachmittages in
 Ihrem Erlöser sanfft und selig entschliefen. Nach
 dem Sie Dero Ruhmvolles Alter gebracht auf
 61. Jahr / 7. Monath / 2. Tage.



Dancf.

Danksagung.

Sie danken dem HERRN des Lebens und des Todes für alle der Hochseeligen Frau Landrathin in Ihrem Lebenserwiesene Wohlthaten/ absonderlich daß er SIE ein so sanftes und seeliges Ende nehmen lassen. Der wolle nun IHRE Seele in Abrahams Schoos reichlich trösten / auch IHRE Beine in IHREN Grabes-Höle / dahin sie bereits gebracht sind / bewahren / daß deren nicht eines verunruhiget werde. Er richte aber auch kräftigst auff / und tröste den Hochbetrübten Hrn. Schwieger:

S

ger:

ger-Sohn, und die in Thränen fast zerfließende einzige Fräulein Zuckelinn, die Hochbekümmerte und vor wenig Tagen abermahls in neue Trauer versetzte Stieff-Kinder, Herrn Stieff-Sohn und Frauen Stieff-Töchter, imgleichen auch das in Seyd tieffgebeugte noch übrige Bruder- und Schwester-Baar, auch übrige Seydtragende Hoch-Adeliche Familien, und verleyhe / daß SIE
erken-

erkennen mögen / wie diese Wunden von sei-
 ner liebsten Vater-Hand geschlagen seyn / und
 bey ihm Mittel und Rath zu finden / solche
 wiederum zu heysen / und **GE** / als Hoch-
 betrübte / wiederum zu erfreuen / auch alles/
 was er thue / wohlgethan sey. Uns allen
 aber gebe er / wenn Zeit und Stunde vorhan-
 den ist / eine seelige Nachfabrt / um seiner
 unendlichen Liebe und Barmherzigkeit willen;
 warum wir ihn sämtlich wollen ersuchen in ei-
 nem andächtigen **VATERN UNSER**.

Abtrit.

Jesus, laß uns frölich enden
 Unser letztes Jubel-Jahr,

N²

Tra-

Johann von Dethlefsen.

Dankagung, gedruckt bey Christian Dittich.

Trage uns stets auf den Hän-
den,
Halte bey uns in Gefahr:
Freudig woll'n wir dich um-
fassen,
Wenn wir soll'n die Welt
verlassen.

Amen.



Abdankungs = Rede

Welche
bey der

N^o 229

Am 27. Jul. 1725. angefallenen

Leichen = Begängniß

Der Weyland

Hoch = Wohlgebohrnen Frauen

S R M B S S

Katharinen Sophien

geb. von Gartensleben

Des Weyland

Hoch = Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Sehard Johann

von Alvensleben

Auff Erleben / Eichenbardeleben / Rogätz / Salbe
und Wienau Erb = Herrn

Chur-Fürstl. Brandenb. Hochverordneten Ober = Steuer
DIRECTORIS und Land = Rath's im Herzogthum
Magdeburg

Nachgelassener Frau Wittwen

In der Kirche zu Harple abgelegt worden

von

Josias von Seltheim.

Helmstädt / gedruckt bey Sebastian Buchholz.

Wiederholung = ...



Reichs-frey Hochwohlgebohr-
ner Herr

Hochwohlgebohrne Herren
Hochwohlgebohrne Frauen
und Fräuleins

Allerseits nach Standes-Gebühr hoch und
wehret geschäkte Anwesende

Nad dem mir der Befehl ertheilet wor-
den / zum Beschluß dieses Ehren-
Gedächtnisses der Weyland Hochwohl-
gebohr-

R 2

bohrnen Frauen, Frauen
 Catharinen Sophien von Al-
 vensleben, Gebohrnen von
 Hartensleben, des auch Weyland/
 Hochwohlgebohrnen Herrn,
 Herrn Gebhards Johann
 von Alvensleben, Erb-
 auf Erleben / Sichenbartleben / Rogätz / Cal-
 be / und Binau / Chur-Fürstlichen Branden-
 burgischen wohlverdienten Ober-
 Steuer- DIRECTORIS und Land-
 Raths im Herzogthum Magdeburg / hinterlassenen
 Frauen Wittben rühmligst geführten Jugend-
 Wandel / und ansserdem die untergehendes
 Gedächtniß / der Nachwelt nochmahls durch
 eine Lob- und Trauer- Rede zu erinnern / so
 gestehe ich gerne / daß lieber mit einem ehrer-
 bietigen Stillschweigen denen allerseits Hoch-
 Adeliichen Leid-
 Tragenden mein schuldiges
 Mit-
 Leyden bezeugen / als daß mit meiner
 unberedten Zunge das Lob einer so tugendhaff-
 ten

ten D A M E zu erheben mich unterstehen wolte / denn hierzu erkenne ich mich so untüchtig / als schuldig und willig ich bin Derer Hochbetrübten Leydtragenden Befehl gehorsamste Folge zu leisten. Allein wozu dienen diese Gedanken ? da doch meinen Zweck dadurch nicht erreichen kan / mir auch einmahl auferleget / daß ich hier an diesem Orte nicht schweigen / sondern reden solle. So ist auch überdem keine Beredsamkeit allhier vonnöthen / denn wo die Sache selbst redet / brauchet man keine Bemühung soltze der Welt mit grosser Kunst anzupreisen : und eine ohnedem und an sich selbst gerechte That hat gar keinen Fürsprecher nöthig. Soll aber ein unrechtmäßiges Unternehmen oder eine Untugend gerühmet werden / erfordert solches einen geschickten und geübten Redner. Ich achte also vor höchst unnöthig / ja gar überflüssig / wenn ich mich unternehmen wolte / den geführten Tugend- Wandel der Wohlseeligen J H N E R allerseits mit grosser Beredsamkeit vor Augen zu stellen / massen solcher der ganken Welt zur Gnüge und weit besser bekant / als ich ihn auszudrücken vermögend bin. Ich würde viel

S

mehr

mehr befürchten müssen mit jenem berühmten Redner / welcher sich unterfieng in einer zahlreichen Versammlung einen tapferen und grossen Helden zu rühmen/gefraget zu werden: wozu solches nöthig? massen ja niemahls jemand selbigen getadelt / noch an seinen Tugenden gezweifelt. Welches denn mit dem grössten Fug und Recht auch auf Unsere Wohlseelige mag gezogen werden / als von der niemand in der Welt mit Bestand der Wahrheit was übels wird denken / vieltweniger sagen können. Die Aegyptier pflegten im Gebrauch zu haben / daß sie dero verstorbenen Könige Körper bey Ihrem Begräbniß in die Mitte setzten / deren Lebens-Lauff öffentlich verlesen liessen / und einem jeden erlaubten / von des verstorbenen Königes geführtem Leben und Wandel ein Urtheil zu fällen / doch so / daß der / so sich aus Neid zur Verläumdung verleiten ließ / hart bestraffet wurde. Wolten wir nach deren Exempel Unsere wohlseelig Verstorbene zu aller Beurtheilung öffentlich aufstellen ; so bin ich gewiß überzeuget / daß keiner sich finden würde / der etwas mit Recht an Dero Ruhm-vollen Tugend-Wandel würde tadeln / oder der Welt als

als verhasst darstellen können. Selbst der
Reid / als beständiger Feind der Jugend/ ver-
mogte nicht wieder Dero Jugend- Ruhm in
Ihrem Leben/ noch auch nach Ihrem Tode/
Dero Preis-würdigem Andenken/ so Sie sich
bey der Welt durch Ihre kluge und vernünftige
Aufführung erworben / auch nur den ge-
ringsten Abbruch zu thun. So ist demnach
der tödliche Hintritt der Wohlseeligen Frau
Land-Räthin billig zu betrauren/da Sie mit so
wohl anständigen Christ- Adeltichen Jugenden
von dem Höchsten ist begabet gewesen. Denn ist
mir erlaubet/Sie mit jenen gläubigen Matro-
nen aus der heiligen Schrift zu vergleichen;so
bezeugte Sie sich gewis in Ihrer Gottesfurcht/
wie die fromme Sara: Sie widmete nicht die
Blüthe Ihrer Jugend der Welt und ihren Si-
telkeiten / als woran Sie niemahls ein Ver-
gnügen gefunden / sondern Ihrem GOTT/
wie sich gebühret / und von dem/so sich eines
Christlichen Jugend-Wandels beflisset / erfor-
dert wird: Sie ließ die Gottesfurcht Ihre
einzige Stütze seyn / worauf alle Ihr Vor-
nehmen sich gründete. Freundlich und hold-
seelig war Sie wie Rachel/ klug und verständig

wie Abigail / eifrig und inbrünstig im Gebeth
 wie Hanna / Mütterlich und treulich bewies Sie
 sich jederzeit gegen Ihre Kinder und Zugehörigen.
 Ihrer Aufrichtigkeit / so Sie gegen jedermann
 hegte: der Gnade womit Sie Ihren Bedienten
 zugethan war: der mildthätigen und freygebigen
 Hand / welche begierig, Armen und bedürftigen
 Mit Christen zu helfen: und endlich / was das
 beste ist / Ihrer Standhaftigkeit bey denen sehr
 häufig abwechselnden Glücks- und Unglücks-
 Fällen: und Ihrer ganz sonderbaren Geduld im
 Creutz und Schwehren vielfältigen Krankheiten /
 von welchen allen ein jeder / der die Wohlfeelige
 recht gekant / absonderlich aber die / so die
 letztern Jahre um und neben Sie gewesen /
 sattsames Zeugniß ablegen können / zugeschwiegen.
 Billig trauern demnach die sämtliche
 Hinterlassene Herren Söhne und Frauen Töchter /
 indem Sie obgleich nur eine Schwieger- und Stieff-
 Mutter / dennoch eine solche Mutter verlohren /
 deren Liebe und treue Vorsorge gegen Sie ganz
 ungemein und Verwunderungswürdig gewesen /
 wie Sie denn auch hinwiederum durch die
 Hochachtung und kindlichen Respect / womit
 Sie Selbstig beständig und bis
 in

in Ihren Tod als eine rechte liebwehrete und
getreue Mutter gleichsam veneriret / gnugsam
an den Tag geleet / wie sehr Sie Sie geliebet.
Ganz unwidersprechliche Zeugen davon sind
ja auch die betrübte Klagen / und letzte kindliche
Pflicht / so Sie der Wohlseeligen anheute theils
gegenwärtig erwiesen / theils abwesend gar sehr
bedauern / daß Sie durch einen vor wenig Ta-
gen ganz plößlich und unverhofft erlittenen
Verlust einer liebwehresten Schwester verhin-
dert worden / dieser Ihrer geehrtesten Frau
Mutter sothanen letzten Ehren-Dienst erweisen
zu können. Billig trauret ein hinterbliebener
höchst betrübter Herr Bruder / massen Er eine
Schwester missen muß / die Ihm in Ihrem
Leben mit grosser Liebe und Zuneigung zugethan
gewesen. Billig trauret eine durch diesen her-
ben Todes = Fall schmerzlich gerührte Frau
Schwester. Sie empfindet diesen Verlust
um soviel mehr / je weniger Sie sich vom Trau-
ren erholet hat / und eine trübe Fluth über die
andere muß auf sich zu fallen sehen. Es dünket
mir derohalben / es erschallen die von dem Hiob
entlehnte Worte: Gott hat mir eine Wunde
über die andere geschlagen / indem ich vor wenig

Monathen mich meiner geliebtesten Schwieger-Tochter/und nunmehr auch meiner wehrgeschickten einzigen Schwester muß beraubet sehen. Billig trauren denn auch alle übrige hinterbliebene Anverwandte / als welche eine aufrichtige Freundinne und Zierde Ihrer Familie eingebüßet haben. Ob nun zwar wohl erlaubet/diejenigen schmerzlich zu betrauren/welche man herzlich geliebet/ und die man so unverhofft / ohne die Hoffnung sie wieder zu erlangen/ verlohren; so werden Sich dennoch allerseits Hoch-Adeliche Leidtragende nach Dero angebohrnen und aller Welt bekandten Standhaftigkeit hierinnen dem Willen des Höchsten unterwerffen/und in Christlicher Gedult fassen. Denn wie ein Licht im Wasser verlöschet; also verdunkeln die Augen in gar zu grossen Thränen = Bächen / und die Seele wird durch gar zu vieles Thränen vergiesen eben so sehr geschwächet / als wie ein Leib/ der sich verblutet. So ist ja auch die Wohlseelige aus diesem mühseligen und Unglücks-vollen Jammer = Stande in einen weit glücklichern und von keinem Menschen auszusprechenden Freuden-Stand versetzt worden: und ich bin versichert

chert / sollte Sie nur einen Blick aus solchem hini-
lischen Freuden-Leben auf diese irrdische Unter-
Welt zurück werffen / und derer hinterbliebenen
Leydtragenden Traurigkeit sehen ; würde Sie
mit dem Weltberühmten und in den letzten Zü-
gen liegenden Seneca von allerseits Betraureten
gleichmäßigen Abschied nehmen : Lasset ab
geliebteste Kinder und Geschwister meinen Tod
länger zu betrauren / damit es nicht das Anse-
hen gewinne / als hätten ihr mich nicht recht gelie-
bet / da ihr mir den schönen Wechsel dieser
zeitlichen Eitelkeit mit der ewigen Glückseligkeit
mißgönnet. Wir folgen demnach diesem letzten
Befehl Unser Wohlseeligen / Hören auf Ihre
seelige Ruhe durch unsere fernere Klagen zu
stören / finden uns in Christlicher Gelassen-
heit / und ergeben uns dem Willen des allein
weisen Gottes / durch dessen Gnade alles /
ob es uns gleich anfangs sehr widerwärtig zu
seyn scheint / dennoch zuletzt zum besten aus-
schläget. Ehe ich mich aber noch von diesem
Orte begeben / erinnere ich mich meiner schuldigen
Pflicht / Ihnen allerseits nach

Z 2

Stan-

Standes Gebühr Hoch und
Sehrt geschätzte Anwesende,
 im Rahmen der sämtlichen Hochbetrübten
 Leydtragenden ergebensten und schuldigsten
 Dank vor Dero bezeugtes Beylend abzustat-
 ten. Sie wünschen von Herzen / daß der
 grundgütige **GOTT** Sie und Dero ganze
 Hoch = Adelige Familien vor allen betrübten
 und traurigen Fällen in Gnaden behüten, und
 dagegen in beständigem Flor und gewünschten
 Wohlergehen erhalten wolle / als wodurch
 Sie Gelegenheit bekommen werden / Ihre
 schuldige und willige Ergebenheit vor Dero
 jeko Ihnen erwiesene Gutthat nach Wunsch
 an den Tag zu legen / und Dero danckba-
 res Gemüth Ihnen allen bezeugen
 zu können.

† † †

Vines gläubig sterbenden Christen Evangelisches Jubel = Jahr

Welches
aus dem 116. Psalm v. 7. 8. 9.

als selbst erwähltem Leich = Text *Nh 229*
Der Weyland

Hohlgebohrnen Frauen

R N S S

nen Sophien

Gartensleben

Des Weyland

Hohlgebohrnen Herrn

Behard Johann

lvensleben

leben/ Rogätz/ Calbe und Wienau Erb = Herrn

Hochverordneten Ober-Steuer-DIRE-

Raths im Herzogthum Magdeburg

ner Frau Wittwen

25. Jahrs zu Harpte angestellten Leich-Begängnis

in der Kirche daselbst

delichen Trauer = Versammlung

Volkreicher Gemeinde in einer

Gedächtniß = Predigt

vorgestellt hat

Der Hochweiligen Frau Land-Räthin

in der damaligen Harptischen Pfarr-Vacanz gewesener letzter Beicht-Vater

Joachim Schulik

Prediger zu Allersingersleben und Morfleben.

Zelmstädt / druckt Seb. Buchholz.

